

# Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 129.

Diez, Samstag, den 12. Juni 1920.

26. Jahrgang.

## Vor der Unterzeichnung des Vertrags über Schleswig.

Kopenhagen, 11. Juni. Heute sollte, wie die Ver-  
lingste Tidende mitteilt, in Paris der Vertrag über Schles-  
wig durch den deutschen Geschäftsträger und den dänischen  
Gesandten in Paris unterzeichnet werden. Aus ver-  
schiedenen Gründen, namentlich mit Rücksicht auf die gegen-  
wärtige politische Lage in Deutschland, ist jedoch wahr-  
scheinlich, daß Deutschland heute den Vertrag noch nicht  
unterzeichnen wird. Das Blatt meint, daß diese Verzö-  
gerung kaum einen Einfluß auf die Übertragung der ersten  
Zone an Dänemark haben werde. Man darf erwarten, daß  
die erste Zone aus Grund der Bestimmungen des Verjaßler  
Vertrages von den Verbandsmächten an Dänemark über-  
geben werde, und daß dieses bereits in der kommenden  
Woche, vermutlich am Dienstag, von Nordschleswig Besitz  
ergreifen werde. Ebenso könne man erwarten, daß die  
englischen Truppen zum festgesetzten Zeitpunkt die zweite  
Zone räumen, und daß danach Deutschland dieses Gebiet  
bis zur Südgrenze der ersten Zone wieder besetzen werde.  
Aus Helsingborg wird hierzu gemeldet, die deutsche Re-  
gierung habe, wie verlautet, das Gelingen in Paris ge-  
fehlt, die Unterzeichnung um zehn Tage, also bis zum 20. d. M.  
zu verschieben. Man erwarte, daß die Verbandsmächte  
diesem Gelingen entsprechen werden.)

## Zur Volksabstimmung in Ostpreußen.

Kunmehr ist der Termin für die Volksabstimmung, wie  
schon gemeldet, von der Internationalen Kommission zu Allen-  
stein auf Sonntag, den 11. Juli 1920 festgesetzt. Der Reichs-  
kommissar richtet auf diesem Anlaß an die Bevölkerung  
die Bitte, auch fernerhin Ruhe und Würde zu bewahren und  
jeden Zusammenstoß mit Andersgeachteten zu vermeiden. Diese  
Wahrung ist bei der sehr gespannten Lage nötig. In der  
Stadt Allenstein sind zahlreiche Meldungen zur Teilnahme  
an der Volksabstimmung eingelaufen. In dem Deutschen aus  
Polen, Dänemark, Holland und anderen Ländern ihre Ein-  
tragung in die Listen beantragt haben. Von auswärts sind  
etwa 3500 in Allenstein Geborene und aus der Stadt an Ab-  
stimmungsberechtigten bis jetzt etwa 23000 Personen in die  
Listen eingeschrieben worden. Weitere Eintragungen werden  
noch erwartet und gegen die Möglichkeit der Listen kann bis  
zum 14. Juni d. J. Einspruch erhoben werden. Die Zahl der  
Bewohner im Regierungsbezirk Allenstein beträgt etwa 57508  
im Kreis Cleve (Reg.-Bez. Gumbinnen) 38536 — 546104.  
Davon haben die deutsche Muttersprache 258807 und die pol-  
nische, litauische oder majarische 28437 Personen. Es liegt  
also aus, als ob die Deutschen an Zahl kleiner wären. Das  
scheint aber nur so. Der Deutsche Majaren- und Ermländer-  
bund hat 225000 Mitglieder, also Abstimmungsberechtigte, so  
daß auf die Polen mit ihrem Anhang etwa ein Fünftel  
entfallen dürfte.

## Ungeklärte Lage.

Berlin, 10. Juni. Die Kommentare der Presse über die  
politische Lage beginnen abzufließen. Viel Neues läßt sich ja  
im Augenblick auch nicht sagen. Die Faktoren, bei denen die  
Entscheidung liegt und die die Entwicklung vorwärts bringen  
können, sind noch nicht in Tätigkeit getreten. Parteiführer  
und Fraktionen finden sich erst allmählich in Berlin ein.  
Der Volksbewußtsein halber sei nun noch erwähnt, daß zu  
den früher erwähnten Möglichkeiten zwei neue hinzugekommen  
sind. Die erste ist die, die alte Koalition unter wohlwollender  
Haltung der Deutschen Volkspartei einzuweisen die Geschäfte  
fortzuführen zu lassen. Der zweite Vorschlag geht dahin, die bei-  
den Rechtsparteien eine Minderheitsregierung etablieren zu  
lassen unter Zustimmung des Reichstages und dann zu sehen,  
wie weit sie kommt. Dieser Vorschlag ist indessen schon von  
der Kreuzzeitung aus leicht ersichtlichen Gründen als Utopie  
bezeichnet worden. Einzuweisen wird die Regierungsfrage, abge-  
sehen von der Presse, in unbestimmten politischen und  
parlamentarischen Kreisen erörtert. Die in Berlin anwesenden  
Mitglieder der einzelnen Fraktionen halten fast täglich  
Besprechungen ab, um ihre Ansichten über die Lage auszu-  
tauschen. Jemandem Verbindlichkeiten haben und beanspruchen  
diese Besprechungen natürlich nicht. Heute abend tritt der  
demokratische Parteivorstand und am 16. Juni der geschäfts-  
führende Ausschuss der Deutschen Volkspartei zu einer Be-  
sprechung über die politische Lage zusammen. Auch die Zentral-  
kommission der Gewerkschaften hat sich schon mit der  
politischen Lage beschäftigt, natürlich ebenfalls, ohne zu einer  
endgültigen Stellungnahme zu kommen.

## Dr. Peterßen über die Wahlen.

Berlin, 11. Juni. Der Vorsitzende der Deutschen  
demokratischen Partei, Senator Dr. Peterßen, nimmt in dem  
offiziellen Parteiporgan, der „Demokratischen Parteivor-  
sitzenden“ in folgender Weise zu dem Ausfall der Wahlen Stel-  
lung: Enttäuschung und Kummer über das Schicksal unseres  
Volkes im Kriege, Empörung und Jörn über seinen Abschlus-  
Sorgen und Kummer über seine Folgen sind parteipolitisch zum  
Kampf gegen die Parteien ausgegossen worden, die aus dem Un-  
sinnigen heraus die Regierung gebildet haben! So be-  
herrschte den Wahlkampf auf Seiten der Opposition von rechts  
und links Kritik und nachmalig Kritik, Zusammenschluß zum  
Negativen, nicht zum Positiven! Das Ziel der Oppositions-  
parteien ist erreicht: die für die bisherige Koalitionsregierung  
erforderliche Mehrheit ist zerfallen. Jetzt hoffen die Sieger das  
Bessere! Bei dem Standpunkt der Unabhängigen, Koalitionen  
mit nichtsozialistischen Parteien abzulehnen, wird nur die Rechte  
in Frage kommen. Sie soll nun zeigen, welche Koalitionsüber-  
sicht sie bilden, welche Politik sie mit ihr führen wird. Es  
wird uns interessieren, wie sie nach ihren Erklärungen im Wahl-  
kampf Koalitionen aus mehreren Parteien bilden und gleich-  
zeitig Kompromisse ablehnen wird. Der Vorstand unserer Par-

tei wird unverzüglich zusammentreten. Die Parteifreunde  
sollten sich in ihren Äußerungen Zurückhaltung auferlegen.  
Das einzelne Mitglieder jetzt glauben, äußern und urteilen  
zu sollen, ist als persönliche Ansicht zu werten. Auf dem Ge-  
biete der Politik gilt jetzt in besonderem Maße: Ein Gesetz ist  
leichter entzwei zu schlagen, als ein neues gleichwertiges zu  
beschaffen.

## Besprechungen der Parteien.

Berlin, 11. Juni. Die beiden Parteien der Rechten  
sowie die Demokraten hielten gestern Besprechungen ab, die  
heute fortgesetzt werden. Die Sozialdemokraten haben sich  
ebenfalls beraten, doch wird ihre Stellungnahme erst in den  
nächsten Tagen erklärt werden können. Auch das Zentrum  
wird in den nächsten Tagen zu einer Besprechung zusamen-  
treten.

In der Äußerung des Reichspostministers-Wiederts in  
der „Germania“ ihm erscheine eine Koalition von Scheidemann  
bis Stresemann als durchaus möglich, aber als wenig wahr-  
scheinlich und es bleibe nur übrig, den gegenwärtigen Koalitionsper-  
teien solange die Führung der Regierungsgeschäfte zu über-  
lassen, bis zum Herbst das Volk erneut Gelegenheit erhalte,  
mit etwas ruhigeren Nerven und geklärtem Urteil über seine  
politischen Wünsche zu entscheiden, meint der „Vorwärts“. Ob  
sich die alte Koalition bis zum Herbst halten könnte, wollen wir  
nicht unteruchen; es dürfte aber klar sein, daß die Sozialdemo-  
kratie keine Neigung hat, weiser den Bräutigam zu spielen,  
für die Dinge, die sich in den letzten 1½ Jahren abge-  
spielt haben, ohne daß die Sozialdemokratie sie verhindern konnte;  
aber daß dieser Reichstag ohne Mehrheit keine lange Lebens-  
dauer haben kann, wird jedermann einleuchten.

## Bemerkenswerte Urteile aus Holland.

Haag, 11. Juni. Das Allgemeine Handelsblatt in Am-  
sterdam führt aus, daß die ruhige Entwicklung der neuen  
Deutschlands nur durch die gemeinsame Arbeit der aus de-  
mokratischer Grundlage weiterarbeitenden Parteien sicher-  
gestellt werden könne. Es seien dies diejenigen Parteien,  
die sich sowohl gegen die Wiederherstellung des alten Regimes  
als auch gegen die Aufrichtung eines sozialistischen Staats-  
wesens sträubten. Nur eine gemäßigte Regierung, die den  
Mittelweg beschreibe wolle und auf der Hut sei gegen die  
Wiederkehr des Alten wie gegen phantastische Experimente,  
werde die Krise, die Deutschland gegenwärtig durchmache,  
lösen können.

Die Nieuwe Courant meint, die Unzufriedenheit des  
deutschen Volkes, das nach Rettung ausschau, und deshalb  
von jeder Veränderung eine Verbesserung erhoffe, sei die  
Ursache der Erstarkung der extremen Parteien. Doch sei  
gerade eine gemäßigte Regierung die einzige Rettung für  
Deutschland. Nur eine solche gebe ihm Aussicht darauf,  
das Vertrauen der beiden wichtigsten Länder, Englands  
und Amerikas, einigermaßen zurückzugewinnen. Nur eine  
Koalitionsregierung könne Deutschland retten.

Rotterdam, 11. Juni. Die Nieuwe Rotterdamse  
Courant schreibt in einem Leitartikel: Das Ergebnis der  
Reichstagswahlen ist ungünstig, da die Wahlen die Grund-  
lage, auf der eine Regierung möglich war, vernichtet haben,  
ohne eine neue zu schaffen. Deutschland geht aller Wahr-  
scheinlichkeit nach noch einer Periode großer Schwierigkeiten  
erzogen. Bisher war die Bildung der künftig umgeform-  
ten Kabinette schwierig genug, aber man wußte doch we-  
nigstens immer, wo die geeigneten Leute zu finden waren.  
Das ist jetzt nicht mehr der Fall. Für die ruhige Entwik-  
lung, die Deutschland in erster Linie nötig hat, muß dieser  
Zustand außerordentlich verhängnisvoll sein.

## Verzicht auf die Konferenz von Spa?

Paris, 11. Juni. Eine Habas-Note verweist auf die  
neuerdings eingetretene Verwicklung der europäischen poli-  
tischen Lage infolge des Austritts des eben erst gebildeten Kabi-  
netts in Italien und der schweren Regierungskrise in Deutsch-  
land anlässlich des Wahlsalles und fährt dann fort: Unter  
diesen Umständen fragt man sich in offiziellen alliierten Kreisen,  
ob das italienische Parlament und das deutsche Kabinett  
rechtzeitig genug gebildet sein werden, um nach dem Datum  
der Zusammenkunft der Alliierten in Brüssel, der Vorbereitungs-  
konferenz für Spa, sich den beiden Parlamenten vorzu-  
stellen. Sollte dies nicht der Fall sein, so müßte die Konferenz  
in Spa von neuem vertagt werden. Es könnte daher möglich  
sein, daß unter diesen Umständen die Führer der alliierten  
Regierungen geneigt sind, auf eine Zusammenkunft zu ver-  
zichten. In diesem Falle könnte die internationale Finanz-  
konferenz der Alliierten, Deutschlands und der Neutralen in  
Brüssel vielleicht stattfinden, ohne das Ergebnis der Konferenz  
in Spa abzuwarten. Sie würde dann die Aufgabe haben, ge-  
eignete Maßnahmen zu treffen, um das wirtschaftliche Gleich-  
gewicht Europas wiederherzustellen. Unter Sicherung der Be-  
stimmungen des Friedensvertrages, vor allem durch die Ausgabe  
einer internationalen Anleihe. Die alliierten Regierungen  
und die Wiedergutmachungskommission werden natürlich diese  
Beschlüsse gutheißen, die als unumgänglich notwendig angesehen  
werden, wenn man in kurzer Zeit den wirtschaftlichen Wiede-  
raufbau Europas in Angriff nehmen will.

## Ein englischer Sozialist über seinen Besuch in Sowjetrußland.

Amsterdam, 11. Juni. Der Delegat meldet aus  
London: Die Delegation der englischen Arbeiterpartei, die  
Rußland besuchte, ist gestern abend zurückgekehrt. Der Vor-  
sitzende der Abordnung, Ben Turner, sagte in einem Interview:  
In Rußland herrsche viel Uneinigkeit zwischen dem flachen  
Land und den Städten, weil letztere den Bauern für Lebens-  
mittel keine Tauschmittel bieten könnten. Turner gab zu, daß  
in Rußland ein roter Terror herrsche, aber lediglich als Be-  
geltung und als Folge des weißen Terrors. Der allgemeine

Eindruck der Delegation sei, daß der Grundfah der Räteregie-  
rung für ein demokratisches Land wie England nichts taue.  
Es liege sicher viel Gutes im Streben der Bolschewisten, aber  
sie berücksichtigen die menschliche Natur nicht, und so viel  
Schönes der Kommunismus in vielen Beziehungen auch ein-  
schleße, so könne er erst in einigen Generationen verwirklicht  
werden. Der Delegation fiel auf, daß unter der bolsche-  
wistischen Regierung keine industrielle Freiheit besteht, und  
daß eine Arbeitsniederlegung nicht gestattet wird.

Turner sagte zum Schluß: Die Bevölkerung des flachen  
Landes stehe dem Bolschewismus nicht freundlich, vielmehr  
gleichgültig gegenüber. Dagegen sei die große Mehrheit der  
Bevölkerung von St. Petersburg, wo am meisten gehungert  
wurde, unfreudig auf Seiten der Bolschewisten.

## Zur Lage in Ungarn.

Wien, 11. Juni. Die Vorgänge in Ungarn finden hie-  
zu lebhaftes Interesse. Nach der Sitzung der ungarischen Na-  
tionalversammlung am Samstag, in der die selbst vor Ab-  
geordneten nicht mehr zurückstehenden Gewalttaten der  
sogenannten Brachialtruppen, namentlich der Abteilung  
Dejass, endlich in der Volksvertretung zur Sprache ge-  
bracht wurden, gewinnt man hier den Eindruck, daß die un-  
garische Regierung sich aufrufen will, um ihre Autorität  
gegen die Willkürherrschaft dieser Abteilungen zu verteidigen.  
Der heutige Ministerrat unter Vorsitz von Borzich in  
Budapest galt den zu diesem Zweck zu treffenden Maßnah-  
men. Nach der neuen Fronten Kreise beziehen sich diese  
in erster Reihe auf die Auflösung dieser Abteilungen, auf die  
Stärkung der Zentralgewalt, den auf unwürdigen Abbau  
der Brachialtruppen und auf die Durchführung der Unte-  
suchung in der Angelegenheit der von Oberleutnant Dejass  
verdächtigten Abgeordneten. Als Anlaß für dieses Sichauf-  
rassen der ungarischen Regierung gibt der Beschluß des In-  
ternationalen Gewerkschaftsbundes, Ungarn durch Sper-  
rung der Transporte zu blockieren, sowie der Bericht des  
Obersten Edgwood über die Reaktion in Ungarn.

Bekanntlich hat sich auch die jüdische aus Budapest zu-  
rückgekehrte Abordnung englischer Arbeiter das ungünstige  
Urteil zu eigen gemacht, das die Sozialisten und Demokra-  
ten aller Grade über das heutige „weiße“ Ungarn fällen.  
Es erscheint uns einseitig und nicht ganz gerecht. Mag auch  
in Ungarn in den letzten Monaten nach der Abschüttung  
des bolschewistischen Jochs manches vorfallen sein, das  
nicht zu entschuldigen ist, bevor man einen Stein wirft  
auf die Männer und Parteien, die heute in Budapest an  
Ruder sind, muß man sich Reis vergegenwärtigen: Das  
Land hat 133 Tage unter der Schreckensherrschaft Bela  
Kuns und Konjorten geleidet, der „roter Terror“ ist nur der  
Gegendruck, den die Greuelthaten der roten Mordbuben aus-  
gelöst haben, die seit Monaten das Aushalten in Oesterreich  
genießen.

## Der neue Kabinettswechsel.

Rom, 11. Juni. Von den Nationalisten anheupolitisch,  
von den Sozialisten innerpolitisch kämpft, von den Re-  
formisten und Radikalen im Stich gelassen, ist das toge-  
lorene dritte Ministerium Ritti bei dem Versuch, durch Er-  
höhung des Brotpreises die nicht weniger als 6 Milliarden  
betragenden staatlichen Zuschüsse zu vermindern, noch vor  
der Eröffnung der Kammer gescheitert. Bei allem guten Wil-  
len und klaren Einsicht in das Richtige fehlten Ritti staats-  
männische Persönlichkeit und Autorität, und so kam er, wäh-  
rend alle Schrauben der Staatsmaschine sich lockerten, we-  
der in der äußeren noch in der inneren Politik weiter. Am  
meisten getroffen sind die Popularen, die von den Sozial-  
isten vor die Wahl gestellt, die Ernährungsfrage bei den  
Massen unpopulär zu machen, sich, ohne ihn retten zu  
können, für Ritti entschieden. Der König muß jetzt ent-  
weder Giolitti, den er nicht will, berufen oder Neuwahlen  
anschieben, die zweifellos eine gewaltige Vermehrung der  
Sozialisten auf Kosten der Popularen bringen würden. Der  
sozialistische Antrag Rodigliani, die parlamentarischen Be-  
weihen auch nach dem Fall des Ministeriums fortzuführen,  
wurde abgelehnt.

Paris, 11. Juni. Fast alle Pariser Nachrichtenblätter  
nehmen an, daß Giolitti mit der Bildung des neuen ita-  
lienischen Ministeriums betraut wird, daß Orlando dem Kabi-  
nett angehören werde, und daß jedenfalls der Vertreter  
Italiens im Wiedergutmachungsausschuss, Bertolini, Mi-  
nister für auswärtige Angelegenheiten werden wird.

Mailand, 11. Juni. Wie der Corriere della Sera  
berichtet, haben die Arbeiter und Angehörigen in Rom am  
Dienstag nachmittag die Arbeit eingestellt, als Protest gegen  
die Erhöhung des Brotpreises.

## Die polnisch-litauischen Verhandlungen gescheitert.

Kopenhagen, 11. Juni. „Der Ringende Tidende“ meldet  
aus Kowno: Aus Warschau sind die Führer der nationalen  
Volkspartei und der sozialdemokratischen Volkspartei, die im  
polnischen Parlament die Mehrheit besitzen, hier eingetroffen.  
Bei den Verhandlungen mit der litauischen Regierung und der  
Nationalversammlung hielten sie an der Forderung fest, daß  
die Streitfragen über Wilna durch eine allgemeine Volksab-  
stimmung entschieden werden sollen. Von litauischer Seite  
wurde mit der unbedingten Forderung geantwortet, daß die  
Anerkennung Wilnas als Hauptstadt Litauens unerlässlich sei.  
Auch der polnische Vorschlag auf Errichtung eines föderativen  
Bundes zwischen Litauen und Polen, dem Wilna, Gdansk und  
Kowno als selbständige Kantone angehören sollten, wurde abge-  
lehnt. Die Verhandlungen sind somit ergebnislos geblieben.  
Der britische Kommissar für die britischen Angelegenheiten  
ist aus Riga in Kowno eingetroffen, um mit der litauischen  
Regierung über die polnisch-litauischen Streitfragen zu ver-  
handeln.



## Um das russische Gold.

Paris, 11. Juni. Der Petit Parisien meldet aus London, das ständige Komitee des Obersten Wirtschaftsrates werde sich erst dann wieder versammeln, wenn Krassin seinen Standpunkt gegenüber den Fragen klar zum Ausdruck gebracht haben werde, die Krenin in seiner Darlegung des französischen Standpunktes ausgeführt habe. Hierzu werde Krassin einen oder zwei Tage notwendig haben! Auch werde Krassin weder Lloyd George noch dem britischen Kabinett begegnen, solange er keine Antwort aus Moskau über die Fragen erhalten habe, die Lloyd George und Curzon gefordert haben. Der französische Gesandte in Stockholm erhielt den Auftrag, im Namen der französischen Regierung russische Staatsobligationen die schwedische Regierung aufzufordern, die Beträge an Rubeln und gemünztem Gold zu beschlagnahmen, welche die bolschewistische Regierung dajelbst in den Banken in Verwahrung hat. Willerand selbst hat jüngst gegenüber dem schwedischen Gesandten in Paris diesen Protest wiederholt und ein gleichartiger Widerspruch soll auch in London bereits formuliert sein oder demnächst formuliert werden, wo ein Schiff der bolschewistischen Regierung demnächst Gold und Platin einbringen soll. Die französische Regierung der russischen Anleihen werden die englische Regierung erziehen, ihrem Beispiel zu folgen. Der russische Korrespondent des Echo de Paris meldet, daß neuerlich drei Millionen Kronen russischen Goldes von Reval nach Stockholm transportiert worden seien. Verschiedene schwedische Firmen, frühere Gläubiger der Moskauer Regierung, versuchen auf juristischen Wege die Beschlagnahme des Goldes zu erreichen. Ihre Forderungen sollen sich auf Hunderte Millionen Kronen belaufen.

London, 11. Juni. Der Londoner Mitarbeiter des Manchester Guardian sagt, die Russen hätten einen einfachen Ausweg aus der Frage gefunden, ob sie berechtigt seien, Gold für Handelszwecke zu verwenden, indem sie Gold bei Antikar-Banken deponierten, um damit für sich Kredite in England zu eröffnen. Der Mitarbeiter des Blattes sagt, daß kein neutrales Land sich dazu hergeben werde, den Versuch irgendwelcher andern Macht zu unterstützen, auf dieses Gold für sich Anspruch zu erheben.

Christiania, 11. Juni. Berdens Gang teilt mit, daß schon in den nächsten Tagen hier eine Sendung von 15 Millionen Kronen russischen Goldes erwartet wird; außerdem soll Rußland Holz, Teer und Dampf liefern, wogegen Norwegen namentlich Fische und Häute liefern wird.

## Politische Rundschau.

Der neue Reichstag. Nach einer Mitteilung des Präsidenten Heinenbach wird Reichstag am 21. Juni zusammentreten.

Redaktionen in der Reichskanzlei. Heute Vormittag fanden in der Reichskanzlei zwischen verschied. nee Parlamentariern, die in der Hauptsache den Reichstagsparlamentariern angehören, unterbindliche Besprechungen statt, die dazu dienen sollten, eine Klärung der Lage herbeizuführen. Nach der Vorrede der Reichstagsfraktion, der Deutschen Volkspartei, Dr. Heinze nahm an den Beratungen teil.

Der Reichspräsident. Dem Reichspräsidenten Ober werden Rücktrittsabsichten zugeschrieben für den Fall, daß die bisherige Mehrheit sich nicht werde aufrichten erhalten lassen. Maßgebend für diese Rücktrittsabsichten sei die Erwägung, daß Ober von der gleichen Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt worden ist, die bei den Wahlen eine Niederlage erlitten haben. Wir hören von maßgebenden Kreisen, daß der Reichspräsident an einen Rücktritt nicht denkt, aber auf eine Beilegung der Wahl des Reichspräsidenten, die jetzt durch das Volk erfolgen soll, drängen dürfte.

Der Sitzungssaal des Reichstages zu Köln. Die Wahlen zum Reichstag haben bekanntlich die Anzahl von 460 Abgeordneten ergeben; der Sitzungssaal weist aber nur 430 Plätze mit Schreibtischen auf. Da der Reichstag bereits am Donnerstag, den 24. Juni zusammentritt, dürfte es kaum möglich sein, bis dahin die erforderlichen Veränderungen im Sitzungssaal vorzunehmen. Etwa 30 Abgeordnete werden daher vorläufig auf den Leerdorfer Hof am Rheinwand Platz nehmen müssen. In andern Parlamenten, so im englischen Unterhaus, hat bekanntlich überhaupt nicht jeder Abgeordnete einen festen Sitzplatz mit Schreibtisch. Die Aufstellung neuer Schreibtische im Sitzungssaal des Reichstages wird nur durch Räumung bisheriger zur Erleichterung des Verkehrs der Mitglieder fragehaltener Gänge zu ermöglichen sein.

Preußen und die Krise im Reich. Aus Kreisen der preussischen Regierung wird mitgeteilt, daß entgegen anderslautenden Gerüchten an eine vorzeitige Auflösung der preussischen Landesversammlung oder an einen Rücktritt der Regierung nicht gedacht wird. Es soll vielmehr die preussische Verfassung und das Wahlgesetz erledigt werden. Es erscheint völlig ausgeschlossen, daß das Parlament vor den für den Herbst vorgesehenen Neuwahlen auseinandergehe.

Was Herr Scheidemann meint. Der frühere Reichskanzler und jetzige Oberbürgermeister Kessels Scheidemann sollte in der Stadtverordnetenversammlung die Erörterung über die mutmaßliche Bildung einer neuen Regierung mit der Bemerkung abgebrochen haben, daß Deutschland in spätestens zwei Monaten eine neue Revolution haben werde.

Demgegenüber stellt Scheidemann in der A. Z. am Montag fest, daß er von Revolution nicht gesprochen, sondern lediglich in einer streng vertraulichen Sitzung dem Optimismus eines Deutschnationalen gegenüber bemerkt habe, die Lage sei trostlos, wir könnten in kurzer Zeit wieder den Bürgerkrieg haben.

Erzberger. Nach einer Meldung des „Abend“ aus Fulda wird Erzberger alsbald nach der Reichstagsöffnung sein Mandat niederlegen, falls seinem Eintritt in die Zentrumsfraktion erhebliche Schwierigkeiten bereitet werden. Er sehe Parteinteressen über persönliche und werde nicht grollend beiseite stehen.

Die Abstimmung in Westpreußen. Westpreussische Abstimmungsbedingte, welche Antrag auf Eintragung in die Stimmliste noch nicht gestellt haben, müssen dies sofort beim Abstimmungsdienst ihrer Geburtsgemeinde im westpreussischen Abstimmungsgebiet telegraphisch erledigen. Letzter Eingangstermin der Telegramme beim Abstimmungsdienst ist Samstag, 12. Juni um 12 Uhr.

Die Landtagswahlen in der Pfalz. Endgültiges amtliches Ergebnis der Landtagswahlen in der Pfalz: Im ganzen sind 36373 Stimmen abgegeben worden. Die Sozialdemokraten erhielten 84267 Stimmen (4 Sitze, 5775 Reichstimmern), die Bayerische Volkspartei 92884 Stimmen (4 Sitze, 13692 Reichstimmern), die Demokraten 22555 Stimmen (1 Sitz, 12755 Reichstimmern), die Deutsche Volkspartei 104522 Stimmen (5 Sitze, 5535 Reichstimmern), die Unabhängigen 38734 Stimmen (1 Sitz, 18398 Reichstimmern), die Kommunisten 2712 Stimmen (keinen Sitz).

Auslieferung der deutschen Luftschiffe. Im Unterhaus sagte Churchill in Erwiderung auf eine Anfrage, die Auslieferung der deutschen Luftschiffe „A 71“ sei in den nächsten Wochen zu erwarten. Das Luftschiff werde zunächst in Fulham (Korfu) stationiert. Man hoffe, durch Probeflüge wertvolle Erfahrungen zu machen. Ein zweites Luftschiff werde in den Besitz der Vereinigten Staaten übergehen. Über drei weitere Luftschiffe, die sich noch im Bau befinden, stehe ein Abkommen bevor, durch das sie für Handelszwecke nutzbar gemacht würden. Auf eine weitere Anfrage, warum „A 71“ noch nicht abgeliefert sei, erwiderte Churchill: Wir sind nicht unzufrieden über die Art, mit der die Deutschen ihre Verpflichtungen erfüllen.

Der Rücktritt der tschechischen Regierung. Der formelle Rücktritt der tschechischen Regierung wird in den nächsten Wochen erfolgen. Die Regierung wird aber die Geschäfte weiterführen, bis die Neuwahlen erfolgt sind. Die Kammer wird die dringenden Geschäfte erledigen und dann aufgelöst werden. Die Neuwahlen finden frühestens im September statt. Sämtliche Parteien sind damit einverstanden.

Sollis Japanreise. Auf dem japanischen Dampfer Rantai Maru, der am 22. Mai den Verteiliger von Yungtan, Gouverneur von Meiji-Bahad, nach Deutschland brachte, hat sich heute der deutsche Geschäftsträger Dr. Zoll nach nach Kobe eingeschifft. Seine Begleiter sind der Vizekonsul Gehl, Legationsrat Thiel, der Konsul Mischel und der Legationssekretär von Blößen.

Die Entscheidung betr. Konstan, Capen und Malmö. In dem Beschlusse der Vorkonferenz betreffend die Eisenbahnen von Konstan ist zu bemerken, daß nach dieser Entscheidung des Rates die Bewohner von Konstan bei Deutschland verbleiben und daß eine Kritik hinsichtlich der Volksabstimmung in Capen und Malmö abgelehnt wird.

Das norwegische Heer. Wie die Nationalisten aus Christiania melden, erklärte der Sekretär der parlamentarischen Verteidigungskommission einem Pressevertreter gegenüber, daß die Kommission in ihrer nächsten Sitzung entscheiden werde, ob Norwegen sein Heer abschaffen soll oder nicht.

In letzterem Falle soll entschieden werden, ob das Wehrpflichtsystem oder Zählwehrgesetz eingeführt werden soll.

Die Hausungen bei den Kommunisten. In der Angelegenheit des kommunistischen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates wurde heute früh eine neue Hausung im Büro des kommunistischen Blattes La die Kuberte vorgenommen. Man beschlagnahmt die Redaktionsbücher zur Feststellung der Herkunft des Geldes, das diesem Blatt ermöglichte, zu erscheinen und seine Betätigung zu betreiben.

Die neue Krise in Italien. Aus Rom wird gemeldet: Nach stürmischer Debatte, in deren Verlauf es zu Schlägereien kam, ist die Kammer bis zur Lösung der Ministerkrise vertagt worden.

Rücktritt der polnischen Regierung. Die Regierung hat ihren Rücktritt eingereicht. Der Staatspräsident nahm ihn an und bat die Regierung, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen. Die in Kommerzien gewählten Minister Sejmabgeordneten wurden heute vom Sejm (polnische Reichstags) gen und nahmen an der Sitzung des Sejm (polnische Reichstags) teil.

Zur polnischen Heeresreform. Vom 9. d. Ms. heißt es: Im Norden schreitet unsere Gegenoffensive trotz festgehaltener Veranlassung neuer bolschewistischer Kräfte und trotz erbitterter Widerstandes fort. Unsere Abteilungen erreichten nach blutigen Kämpfen die Linie des Flusses Soch. Bei Gortwal wurden feindliche Durchbruchversuche zurückgewiesen. In der Ukraine kämpften unsere Truppen heldenhaft und ausdauernd gegen überlegene feindliche Kräfte, die um jeden Preis versuchten, unsere Front zu durchbrechen.

Polen und Tschechen. Das Echo of Paris will erfahren haben, daß sowohl die Polen als auch die Tschechen auf die Volksabstimmung in Teschen verzichtet und sich dahin geeinigt hätten, die Lösung der Streitfrage einer Beschluslichkeit zu überlassen, die in Europa große Achtung genieße. Das Blatt meint, als Schiedsrichter sei Adolphe Albert von Belgien vorgeschlagen worden, und zwar von der französischen Regierung, aber die andern verbündeten Mächte hätten sich noch nicht zu der Frage geäußert. Es scheinen also mit der Lösung, welche die Polen und die Tschechen vorschlagen, nicht einverstanden zu sein, vielmehr weil der Plan der Volksabstimmung doch schließlich vor sich geht, das Volk, das in Betracht kommt, entscheiden sollte, um nicht die beiden Parteien, die sich um den Besitz stritten.

Verhandlungen mit der tschechischen Regierung in Prag. Am 10. d. Ms. heißt es: Ein Ausschuss der deutschen Regierung unter Führung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, v. Stöckmann, nach Prag um dort die vor einiger Zeit in Berlin mit Vertretern der tschechischen Regierung begonnenen Verhandlungen über eine Regelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen tunlichst zu einem Abschluß zu bringen.

Der tschechisch-polnische Konflikt. In der polnischen Presse Londons wird erklärt, die Tschechen hätten in der Slowakei sieben Divisionen dazu an der polnischen Grenze aufgestellt.

Bolschewistische Revolution in Persien. Ein Meldung des Petit Parisien besagt, daß in der Nacht zum 1. Juni in Persien die bolschewistische Revolution ausgebrochen sei.

## Deutschland.

O Essen, 11. Juni. Streik auf Arieck-Hütte. Am 9. Juni, nachmittags, 1909, in der Arieck-Hütte in Rheinhausen mehr als hundert Arbeiter vor das Verwaltungsgebäude und suchten die Verhinderung sofortiger Zulassung von Lohnsteigerungen zu erzwingen. Die Verwaltung erklärte, hierüber nur mit dem Betriebsrat als der rechtmäßigen Vertretung der Belegschaft verhandeln zu können. Die vor dem Gebäude demonstrierende Menge war inzwischen stark angewachsen und legte nach einigen Reden ihrer Führer vor: das gesamte Werk still. Arbeitswillige wurden aus den Werkstätten vertrieben; die Ausführung von Notstandsarbeiten wurde mit Gewalt verhindert. Es kam zu Anschreitungen und Mißhandlungen. Die Arieck-Hütte ist ein Mann Belegschaft liegt seitdem völlig still. Feinzelne Notstandsarbeiten werden verrichtet. Der Betriebsrat der Hütte war von dem Vorgehen nicht verblüfft worden und vermochte bisher wenig Einfluß auszuüben. Der Streik reichte

## Nachtgeheimnisse.

57

Nachdruck verboten

Er ließ, als ihr Verhör beendet war, das Hausmädchen Lina um ihr Erscheinen ersuchen und richtete, als die Kleine verwirrt und erschrocken vor ihm stand, an sie die Frage, ob sie vielleicht in einem der drei Männer den jungen Menschen wiedererkenne, der ihr vor einiger Zeit so angelegentlich den Hof gemacht habe, um dann auf Rummerviedersehen zu verschwinden.

Die blonde Lina, die vor Beschämung wie ein dunkelrotes Kissen glühte, brauchte nur einen flüchtigen Blick auf die ihr Gegenübergestellten zu werfen, um durch ein entschiedenes Kopfschütteln zu verneinen. Es war sogar ein kleiner Beifall von Unwillen über die Zumutung solcher Geschmacksverirrung in ihrer Stimme, als sie erwiderte: „Der war natürlich viel hübscher und jünger.“

„Sie haben auch in der Zwischenzeit nicht wieder von ihm gehört?“

„Nein.“

Als er sie einmal hier im Hause besuchte, wurden Sie von Fräulein Hunold in seiner Gesellschaft überrascht. Die Dame hat ihn also ebenfalls gesehen?“

„Ja.“

So wollen wir der größeren Sicherheit halber auch Fräulein Hunold befragen. Ich habe ja gehört, daß sie hinsichtlich wiederhergestellt sei, um uns Auskunft zu geben.“

Der Kommissar ging zugleich mit Lina hinaus, um das Erscheinen Margaretes zu veranlassen.

Der Untersuchungsrichter wandte sich an die drei Gefangenen: „Sie werden sich die Dame, die jetzt kommt, recht genau ansehen. Aber Sie werden natürlich Ihre etwaigen Wahrnehmungen für sich behalten, bis ich Sie darum befrage.“ Ein paar Minuten später trat die Gersene ein. Sie sah noch immer sehr bleich aus, und ihre Bewegungen waren langsam und müde. Aber sie bedurfte beim Gehen keiner fremden Unterstützung mehr.

Erinnern Sie sich, einen dieser drei Männer schon früher einmal gesehen zu haben?“

Wir klaren und ungetrübten Blick musterte Margarete Gesicht und Gestalt der Eindringler. „Nein — sie sind mir ganz fremd.“

„Der Mann, den Sie einmal im vertraulichen Gespräch mit dem Hausmädchen fanden, ist also nicht unter ihnen?“

„Nein.“

„Sie können sich darin nicht irren?“

„Gewiß nicht. Dieser junge Mann war auffallend zierlich gebaut, und er schien mir nicht mehr als höchstens zwanzig Jahre alt zu sein.“

Wir haben von anderer Seite gehört, daß Sie in der Nacht, da der Einbruch und das Verbrechen gegen Ihre Tante verübt wurde, etwa gegen zwölf Uhr Ihr im Erdgeschoss gelegenes Zimmer noch einmal verlassen haben, weil Sie durch das lebhafteste Gebell der Hunde beunruhigt worden waren. Ist das richtig?“

„Ja.“

„Sie haben dann aber nichts Auffälliges im Hause bemerkt und sind alsbald zur Ruhe gegangen?“

„Ja.“

„Wie weit ungefähr entfernten Sie sich von der Tür Ihres Zimmers?“

„Ich ging bis zum Ende des Korridors und blieb eine kleine Weile am Fuß der Treppe stehen.“

„Aber Sie erinnern sich genau, daß Sie nicht in das obere Stockwerk hinaufgingen?“

„Ganz genau.“

„Sie fielen am darauffolgenden Tage in eine schwere Krankheit — wäre es da nicht möglich, Fräulein Hunold, daß die Unverletzlichkeit Ihres Gedächtnisses eine gewisse Beeinträchtigung erfahren hätte? Da Sie sich einmal beunruhigt fühlten, wäre es ja am Ende nur natürlich gewesen, wenn Sie sich auch in den Oberstock hinaufbegeben hätten, wo Sie Ihre leidende Verwandte wußten.“

„Ich bin bereit zu beschwören, daß es nicht der Fall gewesen ist. Meine Erinnerung täuscht mich sicherlich nicht, denn ich war in jener Nacht noch ganz gesund.“

„Ich danke Ihnen, mein Fräulein! Es war vorläufig alles, was ich von Ihnen zu erfahren wünschte.“

Er machte Margarete eine kleine Verneigung zum Zeichen, daß sie entlassen sei.

Als die Tür hinter ihr zugefallen war, kehrte er sich zu den drei Gefangenen: „Sie haben Gelegenheit gehabt, die Dame lange und aufmerksam anzusehen. Ist sie einem von Ihnen bekannt vorgekommen?“

Verstört machte mit den Schaltern eine Bewegung der Ungewißheit. „Ich weiß nicht recht, was ich darauf antworten soll, Herr Untersuchungsrichter! Es kann sein, daß sie es gewesen ist, aber es kann auch sein, daß sie es nicht war.“

„Wer könnte sie gewesen sein?“

„Ja, die Frauenversion natürlich, die von unten herkam, als wir die Mägen einpackten. Sie hatte wohl so ungefähr ihre Figur, und ich glaube auch, daß es dasselbe Gesicht gewesen ist. Von ihrem Gesicht habe ich ja damals bloß einen kleinen Streifen gesehen.“

„Und Sie, Herr Kommissar?“

„Ich möchte wohl glauben, daß sie es war. Das Fräulein, das wir eben hier gesehen haben, hatte gerade solchen Mund und solche Haltung.“

„Jenisch, der schon während der Befragung der beiden anderen durch allerlei Spekulationen zu verstehen gegeben hatte, daß er was auf dem Herzen habe, vermochte jetzt länger an sich zu halten. „Das ist doch alles dummes Zeug“, rief er. „Natürlich ist sie es gewesen. Ihr beiden müßt es Augen geradezu in der Tasche gehabt haben, wenn ihr sie nicht gesehen habt, sowie sie hier zur Tür hereintrat.“

„Ihre Gesichten dürften doch wohl mit ebenso guten Werkzeugen ausgerüstet sein als Sie.“

„Scheint nicht so, Herr Untersuchungsrichter, sonst müßte sie jetzt nicht so jämmerlich tun. Außerdem habe ich an der Tür Schmiere gesehen und nicht die beiden da. Die ich doch erst auf das Mädchen aufmerksam geworden, als ich gewarnt hatte.“

„Ist das richtig, Herr Kommissar?“

„Sicher, Herr Untersuchungsrichter. Jenisch stand Türhüter, und wir haben ihn bloß über die Schalter gehen lassen, nachdem er das Zeichen gegeben hatte, daß was nach Ordnung wäre.“

Diese Angabe wurde auch von Steinlopf bestätigt. „Ich einbringlicher als zuvor Wendt Lenzmann sich wieder an Maschinenbauer: „Überlegen Sie sich wohl, was Sie sagen, Jenisch! Bilden Sie sich nicht ein, durch irgend eine aus der Luft gegriffene Behauptung Ihre Lage verbessern können. Sie haben gehört, daß die junge Dame auf Entschiedenheit in Abrede stellt, das obere Stockwerk betreten zu haben, obwohl sie nicht die mindeste Veranlassung hatte, es zu bestreiten, falls sie wirklich die von Ihnen angegebene Frauensperson gewesen wäre. Sie werden sich selber sagen können, wer hier den größeren Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat.“

Fortsetzung folgt.



...son jetzt nach Millionen, denn infolge des plötzlichen Ausbruchs des Tumults und der gewaltigen Behinderung der wichtigsten Notstandsarbeiten konnten ausreichende technische Vorkehrungen, wie sie beim Einstürzen von Hütten nötig sind, nicht getroffen werden. Daher ist auch, wenn die Hütte wieder zum Arbeiten kommt, eine Inbetriebnahme im alten Umfang auf längere Zeit und die Weiterbeschäftigung der vollen Belegschaft unmöglich. Eine Förderung der übrigen Kruppischen Werke, die von Rheinhausen ihre Rohstoffe beziehen, und von ihnen wieder belieferten weiterverarbeitenden Betrieben wird um so weniger zu vermeiden sein, je länger die tumultuarische Störung in Rheinhausen anhält.

### Der Markkurs.

Der Markkurs scheint die Schwäche nach Bekanntwerden der ersten Wahlergebnisse wieder überwinden zu haben. In Zürich erhöhte sich die Mark von 13,50 auf 14, während Paris in der Schweiz eher etwas matter ist, 42,40 (42,50). Die übrigen Ententeplätze zeigen weiter zur Besserung, Italien 32,50 (32,20), London 21,33 (21,30), New York mit 3,51 unverändert. In Paris behielt sich der Markkurs von 31 auf 32.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

**Die Jugend von heute.** Der 17-jährige Arbeiter Josef Dienl aus Zoffenhofen war wegen Unzufriedenheit mit dem Direktor der Lederfabrik in Höchst-Unterriedbach zur Rede gestellt worden. Dagegen widerstand die Beleidigung der anwesenden jungen Mann, die Arbeit niederzulegen und mit zwei gleichgesinnten Freunden drei Einbrüche in die Fabrik zu unternehmen. 34 Jahre im Werte von 40.000 Mark wurden von den Jünglingen dabei erbeutet und der Eins wurde selbstverständlich verurteilt. Mit sechs Monaten Gefängnis bestraft die Strafkammer den Einbruch.

**Die hellen Nächte** haben begonnen. Die Zeit ist da, in der die Sonne in ihrer jährlichen Jahresbahn sich so hoch über den Äquator erhebt, daß sie auch während der Nacht nicht mehr als 18 Grad unter den Horizont herabsinkt. In diesem Zeitpunkt an hört die sogenannte astronomische Dämmerung auch während der Mitternachtszeit nicht auf, sondern der im Norden bleibende Lichtbogen erhellt die ganze Nacht hindurch die Erde. Erst am 29. Juli ist die Sonne wieder so tief nach Süden gesunken, daß sie erst den 18. Grad am Mitternacht überschreitet und wird es erst für mehrere Stunden nachts völlig dunkel.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

**Stiftungsfest.** Im Saalbau J. & E. Alld. feiert der Sportverein „Emserhütte“ am Sonntag, den 13. Juni sein 10-jähriges Stiftungsfest (siehe Anzeige). — Nachmittags spielt auf dem Sportplatz Emserhütte die 1. und 2. Mannschaft „Emserhütte“ gegen die 1. und 2. Mannschaft „Eidenbach“. Anfang 1 Uhr. Anschließend Spiele der 3. und 4. Mannschaft. **Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Sonntag,** den 13. Juni d. J., 9 bis 11 Uhr vormittags Veranstaltung bei Kamerad Georg Dieg, Marktstraße.

**Musiktheater.** Es sei nochmals auf die heute abend stattfindende Vorstellung „Der liebe Augustin“ von Leo Fall hingewiesen. Da nur die einmalige Vorstellung dieses Stückes stattfindet, ist es im Interesse eines jeden, die heutige Vorstellung, die eine sehr gute Besetzung der Rollen aufweist, zu besuchen. — Am Montag, den 14. Juni bringt uns ein Schauspiel der Mainzer Bühnenkünstler Hermann Sudermanns neue Fühnenproduktion: „Die Kaskaden“ Schauspiel in 5 Akten. Schon lange ist Sudermann nicht mehr ein so glücklicher Autor gelungen: die Kaskaden zählen zu dem Besten was er überhaupt geschaffen hat. Den alten Kaskaden spielt Herr Springer, den Sohn Herr Hennemann, die übrigen Rollen liegen in den Händen der Damen: Brand, Büttner, Börsch und Währsen, sowie die Herren Hennemann und Fr. Eidenbach.

### Aus Diez und Umgegend.

**Am Modernen Theater** kommt am heutigen Samstag, Sonntag und Montag zur Abwechslung ein Film zur Vorführung, der alle Kreise interessieren dürfte, „Sünden der Eltern“, ein soziales Bild in 6 Akten, in dem als Hauptdarsteller Bruno Decarli, Lee Borch und die bekannte polnische Filmspielerin Violeta Kapiera zu sehen. Diese zeitgemäße Film sollte jedermann nicht veräumen, sich anzusehen.

**Verammlung.** Auf die morgen Sonntag mittags 3 Uhr im Gasthaus Ems stattfindende Versammlung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sei nochmals besonders hingewiesen.

## Letzte Nachrichten.

Eigener Drahtnachrichtendienst der „Diezer und Emser Zeitung“.

### Neubildung des Kabinetts.

Dz Berlin, 11. Juni. Der Reichspräsident hat den Reichskanzler Müller mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Der Reichskanzler wird sich noch im Laufe des Tages mit dem Reichstagsabgeordneten der Unabhängigen Sozialdemokratie Crispian in Verbindung setzen.

### Die Verhandlungen mit den Unabhängigen.

Dz Berlin, 12. Juni. Reichskanzler Müller hatte sich infolge des Auftrages zur Neubildung des Kabinetts an die unabhängigen Sozialisten gewandt, um eine Besprechung mit deren Vertretern zum Eintritt in die Regierung herbeizuführen. Die unabhängigen Sozialisten haben nun in einem längeren Schriftwechsel geantwortet, in dem gesagt wird, daß die Unabhängigen nicht in eine Regierung eintreten könnten, die sich die Wiederaufrichtung der kapitalistischen und Ausbeutungspolitik zum Ziele setzte, wie es die bisherige Koalition getan habe. Die Koalitionspolitik mit den Vertretern der kapitalistischen und Militärpartei habe die Unabhängigen zwingen zum Austritt aus der Regierungskoalition veranlaßt und sie sehe wie bisher auf dem Standpunkt, daß nicht eine Koalitionspolitik erstrebt werden müsse, sondern zur Verwirklichung der Ziele des Sozialismus könne nur eine sozialistische Regierung in Betracht kommen, in der die Unabhängigen die Mehrheit hätten und bestimmenden Einfluß ausübten.

### Urteil des Vorwärts.

Dz Berlin, 12. Juni. Der Vorwärts schreibt, daß die Unabhängigen mit ihrem Schreiben den Reichskanzler zu der Bildung einer Koalition gezwungen haben. Die Begründung dieses Schreibens beruht auf laienhaften Voraussetzungen und Unwahrscheinlichkeiten. Sie hätten ihre Bedingungen stellen können, um von Sozialismus in dem Bestreben, weiter nach links zu treten, zu unterstehen. Die Unabhängigen erklären jedoch, Deutschland allein regieren zu wollen, obwohl am 6. Juni nur 4,8 Millionen Stimmen für die abgegeben worden seien und 20,1 Millionen gegen sie und obwohl 5,5 Millionen Stimmen für die Mehrheitssozialisten abgegeben worden seien, und nur 4,8 Millionen für die Unabhängigen.

Es liegen uns eine große Anzahl von Meldungen betr. der Regierungsbildung vor, die je nach dem Parteistandpunkt gefärbt sind. Das einzig Positve ist, daß laut vorliegenden Meldungen Verhandlungen mit den Unabhängigen stattgefunden haben. Nach den Worten des Vorwärts zu schließen, wird es jedoch für die Mehrheitssozialisten ein Hindernis sein, mit den Unabhängigen zusammen zu gehen. (Schriftst.)

### Beendigung des Streiks auf der Friedrich-Alfred-Hütte.

Dz Essen, 12. Juni. Der Streik auf der Kruppischen Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen ist bereits wieder beendet. Die Abstimmung der Arbeiterschaft über die Frage der Fortsetzung oder Beendigung des Streiks hat Kräftespenden. Es hat sich eine sehr erhebliche Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Gegenwärtig finden zwischen der Werksleitung und dem Betriebsrat Verhandlungen darüber statt, in welchem Umfang die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

### Die Forderungen der Stadt. Angelegten Berlins anerkannt.

Dz Berlin, 11. Juni. Die Bürohilfskräfte des Magistrats versuchten gestern abend gewaltsam in das Berliner Rathaus einzudringen. Obwohl eine Abordnung der Hilfskräfte im Rathaus mit den Stadtverordneten o. h. umdehnte, wurden aufreizende Reden gehalten, wobei die Menge immer unruhiger wurde, bis schließlich verklärt wurde, daß die Stadtverordneten die Forderung der Hilfskräfte angenommen hätten.

### Große Güterdiebstähle.

Dz Düsseldorf, 11. Juni. Durch die Eisenbahn-Criminalabteilung sind hier umfangreiche Güterdiebstähle

aller Art aufgedeckt worden, die seit drei Jahren auf dem Düsseldorf Hauptbahnhof ausgeführt worden sind. 45 Beamte und Arbeiter sind bereits verhaftet, darunter ein Oberbahnassistent, sechs Rangiermeister, neun Rangierführer, fünf Lokomotivführer, zwei Heizer, 11 Wagensteller usw. Der der Eisenbahnverwaltung durch die Diebstahlgänge pp. entstandene Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

### Die Einspruchsfrist für Abstimmungsbe-rechtigte in Ostpreußen verlängert.

Dz Berlin, 12. Juni. Der Deutsche Schuhbund teilt mit, daß die Einspruchsfrist für die Abstimmungsbe-rechtigten in Ostpreußen bis zum 20. 6. verlängert ist. Stimmberechtigte, welche bis zum 15. 6. den Wahlausweis nicht erhalten haben, tun gut, unverzüglich bei der Abstimmungs-kommission ihres Geburtsortes Einspruch zu erheben.

### Demission des österreich. Kabinetts.

Dz Wien, 11. Juni. Staatskanzler Renner über-reichte heute mittag dem Präsidenten bereits die Demis-sion des gesamten Kabinetts. Der Präsident nahm die Demission entgegen und beauftragte die scheidende Regie-rung unter dem Vorsitz des bisherigen Staatskanzlers Ren-ner mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte.

### Für den Anschluß an Deutschland.

Dz Wien, 12. Juni. Wie die Neue Freie Presse mel-det, sagte der Salzburger Landtag gestern folgenden Be-schluß: Der Landesrat wird beauftragt, den Anschluß an Deutschland bezw. an Bayern nach wie vor energisch weiter-zu verfolgen. Es wurde getrennt abgestimmt. Die Worte „bezw. an Bayern“ bildeten den zweiten Antrag, der ohne die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen wurde. Die sozialdemokratische Partei kennzeichnete den Stand-punkt dahin, daß sie nur für den Anschluß der ganzen Republik an das Deutsche Reich und nicht für Änderungen Anschluß eintrete.

### Keine Meinungsverschiedenheiten.

Dz Budapest, 12. Juni. Das ungarische Korrespon-denzbüro ist ermächtigt, die Gerüchte über Meinungsver-schiedenheiten zwischen Reichsverweser und Nationalver-sammlung bezw. Regierung in der Frage der Aufrechterhal-tung der inneren Ordnung zu dementieren. Beide Parteien seien gleichmäßig von der Notwendigkeit durchdrungen und fanden auch bereits die Mittel, jeden Versuch der Ruhe-störung und Anarchie im Keime zu ersticken, nur in der Frage der Ausführung könnten Meinungsverschieden be-standen haben. Uebrigens sei auf dem Wege wie in der Haupt-stadt die Ruhe wieder hergestellt.

### Giolitti mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Rom, 12. Juni. Giolitti ist mit der Kabinettsneubil-dung beauftragt worden. Dem Messager zufolge hat Gio-litti die Kabinettsbildung angenommen.

### Oberst House besucht Europa.

Dz Paris, 12. Juni. Nach einer Botschaft aus Washington vom 10. Juni hat Oberst House einen Paß nach Europa verlangt. Er beabsichtigt, wie er sagte, persönlicher Angelegenheiten wegen nach Europa zu reisen. Nach dem New York Herald soll Oberst House von europäischen Staats-männern zu dieser Reise veranlaßt worden sein, weil sie befürchteten, daß Amerika sich täglich mehr von ihren Hei-matsländern entferne. Oberst House habe in Aussicht, Frank-reich, England, Belgien, Deutschland, Holland, die Schweiz, Polen und die Tschecho-Slowakei zu besuchen.

L. 4226. Diez, den 11. Juni 1920.

### An die Magistrate in Diez, Nassau, Bad Ems und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Reichstagswahl.

Ich erlaube mir postwendende Angabe der Anzahl der von den Gemeindebehörden für die am 8. Juni stattgefundene Reichstagswahl ausgefertigten Wahlscheine. Nachanzeige ist erforderlich.

Der Landrat: J. R. Scheuere.

## Achtung!

Männliche und weibliche Angestellte der unteren Lohn-Ebene zu der am Sonntag, den 13. d. Mts. in Ebernhoß im Gasthaus Singel, nachmittags 2 Uhr stattfindenden

## Vollversammlung der Angestellten.

### Tagesordnung:

Bericht über weitere stattgefundene Tarifverhandlungen.

### Diskussion:

der Privatangestellten-Verbände der unteren Lohn-Ebene.

Der Vorstand.

## AD. SCHMAHL

— LIMBURG a. L. —

PLOTZ, ECKE SALZGASSE. TEL. 388.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Selbstverbraucher u. Wiederverkäufer in Oel- u. Fettwaren aller Art.

Spezialität: Wagen-, Leder-, Ruf- u. Maschinen-Fett.

Garantiert Ia. Ware. Reelle Bedienung. Solide Preise.

In der am 9. ds. Mts. stattgefundenen

## Innungsversammlung der Schuhmacher d. Unterlahnkr.

wurden die Preise um 10% den heutigen Lederpreisen entsprechend herabgesetzt und wie nachstehend festgesetzt.

|                                 |     |      |     |      |
|---------------------------------|-----|------|-----|------|
| Herren Sohlen und Fleck         | Mk. | 60.— | bis | 70.— |
| „ ohne „                        | „   | 50.— | bis | 55.— |
| Damen „ und „                   | „   | 14.— | „   | 20.— |
| „ ohne „                        | „   | 40.— | „   | 50.— |
| Knaben (35—39) Sohlen u. Fleck  | „   | 30.— | „   | 40.— |
| „ ohne „                        | „   | 8.—  | „   | 12.— |
| „ (31—35) „ und „               | „   | 45.— | „   | 55.— |
| „ ohne „                        | „   | 40.— | „   | 45.— |
| „ (31—35) „ und „               | „   | 10.— | „   | 14.— |
| „ ohne „                        | „   | 35.— | „   | 40.— |
| Mädchen (31—35) Sohlen u. Fleck | „   | 28.— | „   | 35.— |
| „ ohne „                        | „   | 10.— | „   | 10.— |
| „ (31—35) „ und „               | „   | 30.— | „   | 35.— |
| „ ohne „                        | „   | 25.— | „   | 30.— |

|                                 |     |       |       |
|---------------------------------|-----|-------|-------|
| Herren-Boxcalf-Stiefel          | Mk. | 350.— | 400.— |
| Knaben-Boxcalf-Stiefel          | „   | 300.— | 350.— |
| Damen-Boxcalf-Stiefel           | „   | 300.— | 350.— |
| Boxcalf-Halbschuhe              | „   | 250.— | 300.— |
| Mädchen-Boxcalf-Stiefel         | „   | 250.— | 300.— |
| Herren-Rindlederschuhe          | „   | 350.— | 400.— |
| Knaben (36—39) -Rindlederschuhe | „   | 280.— | 300.— |
| Damen-Rindler-Halbschuhe        | „   | 180.— | 230.— |
| Mädchen-Rindleder-Schnürschuhe  | „   | 200.— | 240.— |
| Neue Absätze                    | „   | 30.—  | 45.—  |

Bei Lieferung des Leders von Seiten der Kunden wird Stundenlohn berechnet.

Der Vorstand.

## Bonsbücher

mit 360 Bons zu haben in der

Druckerei Commer, Bad Ems.

Neue rosa seidene 947

Stridjade

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsst.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Ems u. Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich das Ladengeschäft meines verstorbenen Vaters Karl Peter weiter führe.

Außerdem werden sämtliche Reparaturen von jetzt ab wie früher an Schirmen, Stöcken, Pfeifen etc. prompt und zu den billigsten Tagespreisen ausgeführt.

Fernerhin empfehle ich mich in fertigen Schirmen, Stöcken, Zigarren- u. Zigarettenstiften, Fischgeräten usw.

Hochachtungsvoll

Frau Luise Paland,

geb. Peter

Bad Ems, Silberstraße 2.

Kaufe ganze Einricht. sowie Möbel all. Art zu den höchsten Preisen. Georg Faulhaber, Coblenz, Florinspaffengasse 5, a. d. Viehweidenstraße. Telefon 592. Karte genügt.

Schwimm- und Bade-Anstalt Bad Ems unterhalb d. Kaiserbrücke. Schwimm-Unterricht wird erteilt. Den ganzen Tag geöffnet. Badewäsche daselbst z. haben. Sonnen-Licht- u. Luftbad.

Prima Lachsbrückinge eingetroffen.

H. Umsonst, Ems.

Ein Jagdgewehr

oder Drilling zu kaufen ges. Näh. beim Portier im Kurhaus, Ems.

Hängematten u. Diegestühle empfiehlt A. Gietzelt, Ems. Rämmerstr. 86



